



Sonderinitiative

Fluchtursachen bekämpfen - Flüchtlinge (re-)integrieren (SI Flucht)

Weltweit sind fast 82,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Sie fliehen vor Krieg, Krisen, Unterdrückung und Verfolgung.

Die überwältigende Mehrheit verbleibt im eigenen Land oder in einem unmittelbaren Nachbarland - knapp 86 Prozent der Flüchtlinge in Entwicklungsländern. Diese Staaten leisten Enormes, um die große Zahl an Flüchtlingen aufzunehmen - und das trotz großer Herausforderungen im eigenen Land. Allerdings stoßen die aufnehmenden Gemeinden und Flüchtlingscamps oft an ihre Belastungsgrenzen: Es fehlt an Unterkünften und Arbeitsmöglichkeiten, die Schulen können nicht alle Kinder aufnehmen, Wasser und Nahrungsmittel werden knapp. Dadurch kommt es oft auch zu sozialen Spannungen.

Die Minderung struktureller Fluchtursachen ist Kerngeschäft unserer Entwicklungspolitik. Denn: Akuten Auslösern von Flucht liegen meist strukturelle Ursachen wie Versagen der staatlichen Institutionen, Armut, Ungleichheit und Perspektivlosigkeit zugrunde. Genau da setzt unsere Entwicklungspolitik an.

WAS IST DIE SONDERINITIATIVE FLUCHT?

Mit der 2014 ins Leben gerufenen Sonderinitiative „Fluchtursachen bekämpfen – Flüchtlinge (re-)integrieren“ (SI Flucht) können wir in Ergänzung unserer klassischen Entwicklungszusammenarbeit schnell und gezielt auf die Herausforderungen der globalen Flüchtlingskrisen reagieren und die Aufnahmeregionen unterstützen. Es geht darum, in akuten wie auch in langanhaltenden Krisen die Lebenssituation der Menschen vor Ort zu verbessern und damit Bleibe- und Rückkehrerperspektiven zu schaffen.

Die zentralen Handlungsfelder sind:

- die Unterstützung von Flüchtlingen, Binnenvertriebenen und Rückkehrern;
- die Stabilisierung von Aufnahmeregionen; und
- die Minderung akuter Fluchtursachen (z.B. durch Konfliktbearbeitung, Versöhnung).

Durch den erfolgreichen Einsatz von flexiblen entwicklungspolitischen Kriseninstrumenten wie der SI Flucht ist die deutsche Entwicklungszusammenarbeit Vorreiter bei der Umsetzung von Unterstützungsmaßnahmen an der Schnittstelle von Humanitärer Hilfe, Entwicklungs- und Friedenspolitik (sog. HDP-Nexus) in langanhaltenden Fluchtsituationen.

Konkret geht es um Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen: um Wasserversorgung und Strom, um Gesundheit, um Bildung und Beschäftigungsmöglichkeiten, um die psychosoziale Unterstützung traumatisierter Menschen und um Versöhnung und Friedensförderung. Alle Projekte sind geleitet vom Grundsatz des „do no harm“: Sie unterstützen Menschen auf der Flucht wie auch die lokale Bevölkerung und die Aufnahmeregionen, um neuen Konflikten vorzubeugen.

Regionale Schwerpunkte sind der Nahe Osten und Afrika, aber es gibt auch Projekte in anderen Regionen, zum Beispiel in Pakistan, Bangladesch und Kolumbien, Ecuador oder der Ukraine.

Seit März 2016 ist die **Beschäftigungsoffensive Nahost** „Leuchtturm“ der SI Flucht. Wir schaffen Beschäftigungsmöglichkeiten, durch die Flüchtlinge ein eigenes finanzielles Einkommen erzielen können. Über direkt entlohnte Arbeiten (Cash for Work) erhalten sie die Möglichkeit, sich selbst und ihre Familien zu versorgen. So können sie ihr Leben ein Stück weit wieder selbst in die Hand nehmen. Cash-for-Work-Maßnahmen sind zum Beispiel kommunale Dienstleistungen wie Abfallentsorgung und Recycling, der Ausbau und die Ausbesserung von Straßen, Wohnungen oder Schulen sowie die Finanzierung von Löhnen für zusätzliche Lehrkräfte sowie Gesundheitspersonal.

ERFOLGE

Aus der SI Flucht wurden zwischen 2014 und Ende 2020 rund 268 Projekte mit Mitteln in Höhe von rd. 3,1 Milliarden Euro ausgestattet. Über diese Vorhaben wurden bereits über 15,5 Millionen Menschen erreicht.



Schulbildung:

Bisher kamen Projekte zur Erhöhung des Zugangs zu Bildung und Verbesserung des Lernumfelds 2 Millionen Kindern zugute. Zusätzlich wurde 2020 durch die Finanzierung von Lehrergehältern über die Beschäftigungsoffensive Nahost 473.000 Schülerinnen und Schülern der Schulbesuch ermöglicht.



Aus- und Weiterbildung:

Die SI Flucht hat rund 500.000 Menschen mit Angeboten zur beruflichen Qualifizierung sowie Kursen zur Unternehmensgründung erreicht – zum Großteil im Nahen Osten, aber auch in Ostafrika.



Beschäftigungsförderung/ Einkommensschaffende Maßnahmen:

Durch die Beschäftigungsoffensive Nahost haben wir seit 2016 über 460.000 Beschäftigungsmöglichkeiten für Flüchtlinge, Binnenvertriebene und Menschen in Aufnahmegerüenden in Nahost geschaffen. Zusätzlich haben durch die SI Flucht rund 138.000 Menschen in anderen Weltregionen von Beschäftigungsförderung und einkommensschaffenden Maßnahmen profitiert.



Psychosoziale Unterstützung:

Die SI Flucht fördert Projekte mit Komponenten der psychosozialen Unterstützung, die bisher rund 445.000 Menschen zugutekamen. Mit der Zivilgesellschaft wurde ein Orientierungsrahmen für die Arbeit in diesem Bereich veröffentlicht.



Gesundheit:

Im Rahmen von Projekten der SI Flucht, u.a. in Kenia, Äthiopien, Jemen und im Irak, wurde die Gesundheitsversorgung von mehr als 1,1 Millionen Menschen verbessert. Darüber hinaus wurden 2020 durch die Beschäftigung von syrischem Gesundheitspersonal in der Türkei und Syrien über 250.000 Behandlungen für syrische Flüchtlinge und Binnenvertriebene ermöglicht.



Gender:

Ein im Jahr 2020 gegründetes **Aktionsnetzwerk "Frauen auf der Flucht"** bringt Mitglieder sowie Partnerinnen und Partner zusammen, die sich für mehr politische sowie wirtschaftliche Teilhabe von Frauen auf der Flucht einsetzen. Das Netzwerk ist mit einem Fonds ausgestattet, durch den Projekte von Frauen für Frauen gefördert werden können.

Die SI Flucht hat in ihren Projekten einen Fokus auf die Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter. Über ein Drittel der Projekte berücksichtigt Frauen als gesonderte Zielgruppe, v.a. in den Bereichen Bildung und Beschäftigung.



Wasser- und Sanitärversorgung:

Bis Ende 2020 wurde durch die SI Flucht die Wasser- und Sanitärversorgung von rund 6,5 Millionen Menschen verbessert. In Äthiopien haben durch die Erweiterung von Wasserversorgungssystemen in den Flüchtlingslagern und den angrenzenden aufnehmenden Gemeinden über 230.000 Menschen Zugang zu Wasser erhalten.



Energie:

Die Stromversorgung im Za'atari Camp in Jordanien wurde durch den Bau einer Solaranlage, die 80.000 Menschen mit Strom versorgt, gestärkt. UNHCR spart dadurch mehr als 7 Mio. EUR pro Jahr, die nun für andere dringende Bedarfe genutzt werden können. Mit UNHCR arbeiten wir auch in Uganda, Kenia und Äthiopien daran, Flüchtlinge und aufnehmenden Gemeinden in langanhaltenden Fluchtsituationen Zugang zu nachhaltiger Energieversorgung zu ermöglichen.

Partnerschaften mit VN-Organisationen multiplizieren die Wirkungen der SI Flucht: In Partnerschaft mit UNHCR stärken wir den Brückenschlag zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedenspolitik. Mit dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) haben wir einen internationalen Austausch zum Thema Beschäftigungsschaffung in Situationen von Flucht und Vertreibung angestoßen; mit dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) zum Thema psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung. Die Empfehlungen der internationalen Experten-Workshops zu diesen Themen wurden prominent bei den Syrienkonferenzen 2019 und 2020 eingebbracht.

AUSBLICK

Konfliktinduzierte Flucht und Vertreibung bleiben künftig enorme Herausforderungen, die klimainduzierte Vertreibung wird zunehmen. Entwicklungspolitik ist weiterhin stark gefordert, um schnell und flexibel Perspektiven für die Menschen vor Ort zu schaffen und um auch in langanhaltenden Krisen Brücken zu nachhaltiger Entwicklung in den Aufnahmeregionen zu schlagen.